

Grußwort
von Minister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner
anlässlich des Europa-Projekttag am 15. März 2018,
an der Gesamtschule Aspe in Bad Salzuflen

Liebe Schülerinnen,

liebe Schüler,

sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer,

sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem heutigen Europa-Projekttag unter dem Titel „Europa und Flucht“ beschäftigen Sie sich mit einem ganz aktuellen Thema, mit dem es sich Europa nicht einfach macht.

In den vergangenen vier Jahren sind viele Menschen aus anderen Ländern und Kontinenten nach Europa, nach Deutschland und Nordrhein-Westfalen gekommen, auch hier nach Bad Salzuflen. Eine große Anzahl von ihnen ist wegen Terror und Krieg aus ihren Heimatländern zu uns geflüchtet.

Für die meisten Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Union ist es selbstverständlich, diesen Menschen zu helfen. Denn die EU ist nicht nur eine Wirtschaftsgemeinschaft, in erster Linie ist sie eine Wertegemeinschaft. In dem Vertrag über die Europäische Union heißt es in Art. 2 deswegen auch:

„Die Werte, auf die sich die Union gründet, sind die Achtung der Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Wahrung der Menschenrechte einschließlich der Rechte der Personen, die Minderheiten angehören.“

Es ist wichtig, dass die, die länger bei uns bleiben, auch die Chance bekommen, sich in unsere Gesellschaft zu integrieren. Zur Integrationspolitik der Landesregierung gehört es daher, gemeinsam mit den Akteuren der Integrationsarbeit vor Ort, die Menschen mit Einwanderungsgeschichte bei Wohnungssuche, Ausbildung oder der Integration in den örtlichen Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Ich freue mich, zu sehen, dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger in Nordrhein-Westfalen, darunter auch viele Jugendliche, bei der Arbeit mit den Flüchtlingen ehrenamtlich engagieren, sei es beim Erlernen der deutschen Sprache oder beim gemeinsamen Besuch von Kulturveranstaltungen. Das bewundere ich und für dieses Engagement herzlichen Dank!

Die große Zahl der Menschen, die in den letzten Jahren nach Europa gekommen sind, macht Eines ganz deutlich. Diese große Herausforderung ist nur durch gemeinsame europäische Antworten zu bewältigen. Nationale Alleingänge oder populistische Meinungsmache sind da fehl am Platz. Es darf nicht sein, dass nationale Egoismen gemeinschaftliche Lösungen verhindern.

Wir brauchen gerade jetzt europäische Solidarität!

Das bedeutet mit Blick auf die ankommenden Flüchtlinge, dass sie nach einem fairen Verteilerschlüssel von allen EU-Mitgliedstaaten aufgenommen werden sollten.

Es darf nicht sein, dass wenige ganz viel schultern und andere sich wegducken. Wenn wir gemeinsam Verantwortung übernehmen und gemeinschaftlich helfen, dann sollte es uns gelingen, Schutzsuchende in geordneten Verfahren aufzunehmen und zu integrieren.

Neben der Aufnahme von Flüchtlingen müssen wir uns in der EU darum bemühen, die illegale Migration zu reduzieren, indem Schleppern und Schleusern das Handwerk gelegt wird und die Außengrenzen der EU gestärkt und gesichert werden.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass wir die Fluchtursachen der Menschen vor Ort eindämmen müssen. Denn viele verlassen ja ihr Land, weil sie dort keine Zukunft und Perspektive für sich sehen.

Deswegen sollten wir als EU auch Formen einer neuen Zusammenarbeit mit den Herkunftsländern suchen. Neben wirtschaftlicher Unterstützung ist vor allem die Hilfe zur Selbsthilfe ganz wesentlich, dazu zählt beispielsweise die Förderung beruflicher Chancen, insbesondere für junge Menschen in diesen Ländern.

Ich bin sicher, dass die EU hier einen wichtigen Beitrag leisten kann.

Gerne habe ich heute die Schirmherrschaft über den Europatag an Ihrer Schule übernommen.

Ich wünsche Ihnen spannende Diskussionen und viel Freude an und mit Europa!

Herzliche Grüße

Ihr Dr. Stephan-Holthoff Pförtner